Wenn Sie

Aufbauung nöthig haben, so befragen Sie den Arzt über

Stegmaier Porter.

Wir brauen denselben speziell für Familiengebrauch und um Sie gegen billige Nachahmungen zu schützen, wird unser Name in jede Flasche geblasen.

Probiret ihn heute.

In kleinen und großen Flaschen zu haben. Reine Lßwaaren Etikette auf jedem Packet.

Stegmaier Brau Co.

Scranton Telephone:

Bell, 456. Neues, 1533.

Wm. F. Kiesel,

Passage- Notariats- und Bank-Geschäft, Feuer-Versicherung.

[Etablirt 1859.]

515 Lackawanna Ave., Scranton, Pa.

Schiffskarten jeder Dampferlinie nach und von Europa und dem Orient.
Vermögen sowie Erbschaften einkassirt.
Vollmachten, Testamente usw. ausgefertigt.
Vereinigte Staaten Reisepässe besorgt.
Geldsendungen nach allen Welttheilen.
Verkauf von Häusern und Bauplätzen.

Gebrüder Scheuer's

Keystone

Cracker- & Cakes-

Bäckerei,

No. 343, 345 und 347 Broad Straße

gegenüber der Knopf-Fabrik,

Süd Scranton.

Ebenso Brod jeder Art.

Immer Bequem.

Sie können wechseln Ihren Check jeden Abend bis 9 Uhr. $1.00 eröffnet eine Spareinlage; zahlt 3 Prozent Zinsen. Sie können ziehen Ihr Geld jeden Tag im Jahr ohne Kündigung.

Bürgschaftlich bevollmächtigte Agenten für die sämmtlichen 56 Transkatlantischen und Küsten Dampfer Linien. Giebt für Reisen die beste Auskunft und niedrigste Preise.

Die Notariats Abtheilung fertigt Vollmachten und verschiedene gesetzliche Dokumente in allen europäischen Sprachen an. Besorgt Pässe für Bürger von den Ver. Staaten. Geldsendungen nach allen Theilen der Welt.

Blau Banking House,

218 Lackawanna Ave., Scranton.

Eisenbahn Zeittabelle.

Delaware, Lackawanna und Western Bahn

In Kraft den 24. Juni 1906.

Südlich—Verläßt Scranton für New York um 2.05, 3.20, 6.05, 8.00, 10.20, Vorm., 12.40, 3.25 und 3.40 Nachmittags. Für New York und Philadelphia, um 8.00 Vorm. 12.40 und 3.35 Nachmittags. Für Tobyhanna, 6.10 Nachmittags.

Nördlich—Für Buffalo um 1.15, 6.25 u. 9.00 Mor.; 1.55, 6.40 und 11.10 Nachmittags. Für Binghamton, Elmira und Zwischenstationen, um 10.40 Mor. und 1.05 Nachm. Für Oswego, Syracuse und Utica, um 1.15 und 6.25 Mor.; 1.55 Nachmittags. Oswego, Syracuse und Utica Zug um 6.25 Mor. läuft täglich, ausgenommen Sonntags. Für Montrose um 9.00 Mor.; 1.05 und 6.40 Nachm. Nicholson Accomodation, um 4.00 Nachmittags. Binghamyton Accomodation, um 6.15 Nachmittags.

Bloomsburg Division—Verläßt Scranton für Northumberland um 6.35, 10.20 Mor.; 1.55 und 6.40 Nachm. Für Plymouth um 9.05 Nachmittags.

Sonntags-Züge.

Südlich—Für New York um 2.05, 3.20 6.05 und 10.20 Morgens; 3.35 und 3.40 Nachm.

Nördlich—Für Buffalo um 1.15, und 6.25, Mor.; 1.55, 6.40 und 11.10 Nachm, Für Binghamton und Zwischenstationen, 9.00 und 10.10 Vormittags.

Bloomsburg Division—Verläßt Scranton und 10.20 Mor. und 6.40 Nachmittags.

Lackawanna & Wyoming Valley.

(Laurel Linie.)

Zwischen Scranton und Wilkes-Barre.

Züge verlassen Scranton um 1.00, 2.00, 3.00 4.00, 5.00 und 6.00 Morgens. Um 5.40 Morgens an Wochentagen und alle nachfolgende zwanzig Minuten, und um 7.00 Morgens an Sonntagen und alle nachfolgende zwanzig Minuten bis und inklusive 12.00 Nachts, in Wilkes-Barre 41 Minuten später ankommend.

Expreßzüge, nur in Pittston anhaltend, verlassen Scranton alle Stunde täglich, ausgenommen Sonntags und Feiertagen, von 7.19 Morgens bis 7.19 Abends, und treffen in Wilkes-Barre 30 Minuten später ein.

Oesterer Dienst zwischen Scranton, Nay Aug Park, Luna Park, Petersburg und Dunmore.

Siehe Fahrplan für gepäckbefördernde Züge Trains in Kraft am 8. Juli 1907.

„Hotel Belmont,"

Lackawanna u. Adams Avenues,

in nächster Nähe des Laurel Linie und des Lackawanna Bahnhofes.

Wenzel & Holznagel, Eigenthümer.

Das Hotel wird nach europäischem Plane geleitet. Beste Küche, luftige Zimmer, prompte Bedienung. Die besten hiesigen und importirten Getränke und prima Cigarren. Ebenfalls auch „Fürstenberg-Bräu" aus Baden, Tafelgetränk Sr. Majestät des Deutschen Kaisers.

M. Zeidler's

Deutsche Bäckerei

210 Franklin Avenue.

Backwerk jeder Art täglich frisch. Warme Kaffee und Thee sowie leichte Getränke.

Druck-Arbeiten jeder Art in der „Wochenblatt" Office.

Kann Frankreich auf die Fremdenlegion verzichten?

Zum Falle des in die Fremdenlegion eingereihten Bürgermeisters Krosnel aus Usedom wird geschrieben: Das französische Volk ist, trotz aller seiner kriegerischen Anlagen, militärisch unerzogen geblieben. Das ist ein Urteil, das wiederholt von Kennern und Geschichtsschreibern des französischen Heeres abgegeben worden ist. Der Franzose ist persönlich tapfer, mag aber nicht Soldat sein. Er bietet alles Mögliche auf, um sich dem Militärdienste zu entziehen, und er hat es von je gern gesehen, wenn die kriegerischen Unternehmungen Frankreichs von fremden Truppen durchgefochten wurden. Das gewaltige, frühgereifte, von kriegerischen Stämmen reich bevölkerte Frankreich hat niemals einen Krieg ohne fremde Söldner führen können. Von den Kapetingern an bis auf die heutigen Tage zeigen sich in ununterbrochener Folge fremde Kriegsscharen im Dienste Frankreichs. In den ältesten Zeiten waren es Schotten und Iren, welche die persönliche Leibwache der französischen Könige bildeten. Später waren Italiener berufen, die Schlachtreihen des französischen Heeres zu verstärken. Dann waren es schweizerische und deutsche Landsknechte, die in den Kämpfen Frankreichs gegen das Haus Habsburg auf französischer Seite Wunder der Tapferkeit verrichteten. Wie unentbehrlich gerade die deutschen Truppen dem französischen Heere waren, geht aus einer Mahnung an die deutschen Stämme hervor, die Franz I. im Jahre 1544 erließ, als Kaiser Karl V. den deutschen Landsknechten aufs strengste verboten hatte, in den Dienst des französischen Königs zu treten. „Dies so edle und blühende Frankreich", schrieb Franz I., „mit Euch, Fürsten Deutschlands, durch eine Art von Brüderlichkeit eng verbunden, erblickt Ihr jetzt angegriffen und abgesperrt von den heftigsten Feinden. Und um so großer Wut zu widerstehen, haben wir in unserem Bunde kein Fußvolk, weil unsere Vorfahren unsere Bauern mehr an den Ackerbau als an den Krieg gewöhnten. Deshalb bedürfen wir der Fremden, wie wir immer deren bedurften, wenn uns ein großer Krieg heimsuchte."

Bei dieser Notwendigkeit, die französischen Heere durch fremde Truppen zu verstärken, ist es durch die Jahrhunderte geblieben. Welchen umfassenden Gebrauch Napoleon I. von fremden Truppen machte, wie viele seiner Siege er der Tapferkeit der fremden Truppen verdankte, ist bekannt. Und in unseren Tagen haben wir es erlebt, daß die französischen Fremdenregimenter, in denen die Deutschen überwiegen, für Frankreich weite Länderstriche in Asien und Afrika eroberten. Tonking, Madagaskar, Marokko, diese weiten Gebiete haben fremde Söldner für Frankreich gewonnen. Aber neben der umfangreichen Verwendung fremder Truppen ist die Abneigung der Franzosen, Soldat zu werden, bis auf unsere Zeiten der angeblich so ruhmreichen Nation geblieben. Unter Napoleon I. bestand eine ganze Division Durutte, aus französischen Mannschaften, die sich durch Fahnenflucht oder Selbstverstümmelung dem Heeresdienste hatten entziehen wollen. Diese „Réfractaires", wie sie schon in den napoleonischen Zeiten genannt wurden, sind in Frankreich stets in beträchtlicher Zahl vorhanden gewesen. Auch jetzt bilden sie eine erhebliche Menge. Sie haben sich in den letzten Jahren sogar so stark vermehrt, daß eine Neuorganisation der militärischen Disziplinarabteilungen vorgenommen werden mußte. Danach bilden diejenigen, die sich durch Selbstverstümmelung dem Militärdienste entziehen wollten, eine besondere Abteilung, die, ebenso wie die Abteilungen der sogenannten Unverbesserlichen, den algerischen Schützenregimentern, sowie den Regimentern der Fremdenlegion zugeteilt werden. Abgesehen von dem mangelhaften Heeresersatz kann also, wie man sieht, Frankreich nicht gut auf die Fremdenregimenter verzichten, weil die Waffenfreudigkeit der Nation nicht ausreicht, um die Erfordernisse der Landesverteidigung unter allen Umständen zu sichern.

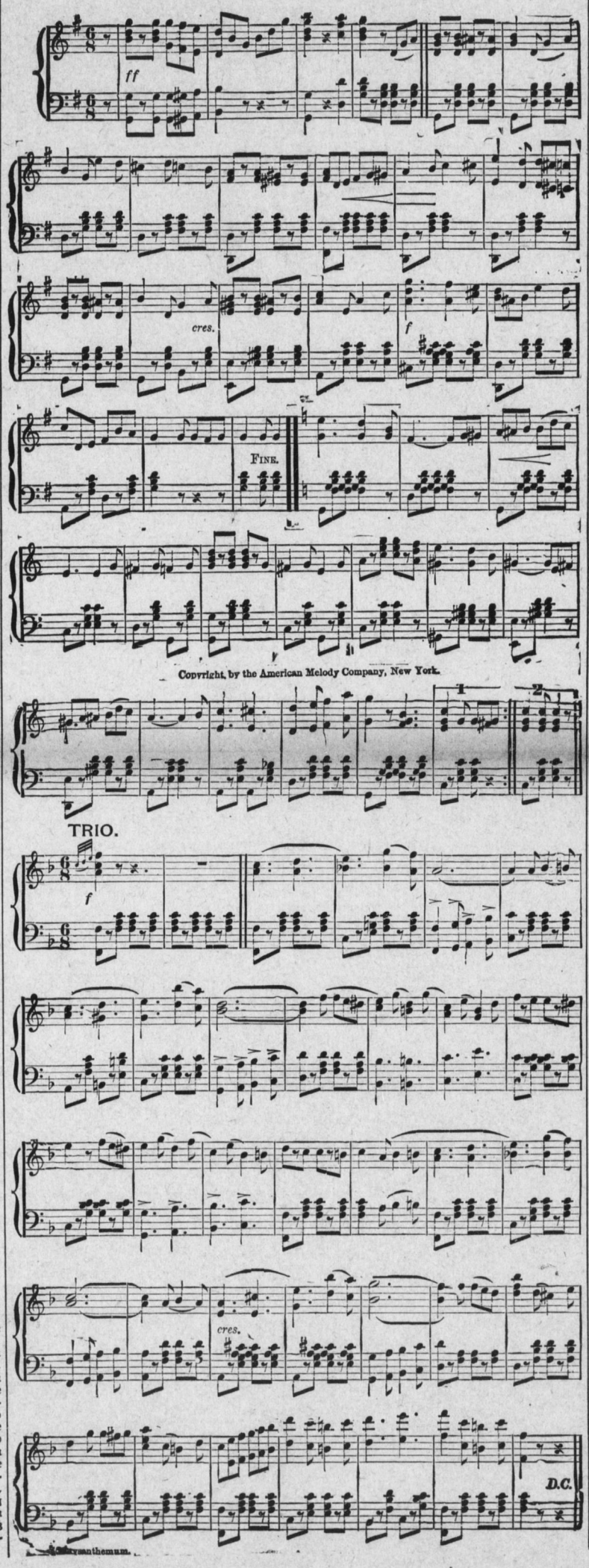
Giftige Liebesträuke.

Einer berühmten Kartenlegerin und Wahrsagerin hat die römische Polizei endlich das Handwerk gelegt. Es handelt sich um die in der ganzen Stadt Rom bekannte Geneva Nistri, die verhaftet wurde. Sie hatte einen ausgedehnten Kundenkreis bis in die höchsten Schichten der römischen Aristokratie. Ihr „Geschäft" ging so glänzend, daß sie sich palastartige Villen in Florenz, Rom, Pisa und umfangreichen Landbesitz zulegen konnte. In der letzten Zeit hatte sie sich im wesentlichen auf die Herstellung von Liebestränken geworfen, die, wie die ärztliche Untersuchung ergab, zumteil aus giftigen Stoffen gemischt waren und deren Genuß mehreren Personen das Leben gekostet hatte.

CHRYSANTHEMUM

A Catchy Two-Step, played by

JOHNSON & COLE'S FAMOUS ORCHESTRA.



Copyright, by the American Melody Company, New York.

Chrysanthemum.

Zwei große Musiker.

Interessanter Brief des Geigenkünstlers Josef Joachim an seinen Freund Rich. Wagner.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Im Zusammenhang mit der gestrigen Enthüllung des Josef-Joachimdenkmals in der königlichen Hochschule für Musik wird ein Brief Joachims an Wagner fesseln, der ziemlich unbekannt geblieben ist. Er wurde 1907 in den „Bayreuther Blättern" abgedruckt und mag hier wieder von den Kampfjahren des großen Geigenmeisters sprechen:

Hannover, am 6 April 1854

Lieber Freund!

Endlich erhälst Du mit vielem Dank die „Lohengrin"-Stücke, die hoffentlich noch zeitig genug eintreffen, fürs Musikfest der Eidgenossen. Meine Hoffnung, vor Schluß der Saison noch eine Aufführung derselben und der Neunten Symphonie zu erbitten, ist vereitelt —, wie es eben meist mit den besten Wünschen geht, hat man mich auf den nächsten Winter mit auch diesem Lieblingswerk vertröstet. Eine gute Nachricht wird mir indes zuteil: die Aufnahme deines „Tannhäuser" in unser Opernrepertoire. Da der neue Intendant Graf Platen keine Mühe scheut, gute Sänger zusammenzukaufen (leider der passendste Ausdruck), so darf ich für den kommenden Winter wohl auf eine gute Aufführung Deiner Oper rechnen, denn das Orchester hier ist in vielen Stücken wohl das beste Norddeutschlands.

Deine Freunde müssen schon einstweilen mit den deutschen Theatern zufrieden sein, bis Du sie zu den „Nibelungen" zu Dir in die Schweiz ruftst: Du vergißt doch nicht, daß Du mich mit der Konzertmeisterei bei dem Orchester betrauen wolltest! Ich werde Dich noch daran erinnern! Ob ich aber im kommenden Sommer nach Zürich komme, kann ich noch nicht mit Bestimmtheit sagen — außer der Lust, die vorhanden ist, fehlt es mir an mancherlei Dingen dazu; aber vielleicht wird es noch ausführbar. Vorderhand bleibe ich dem Rest über hier, um einen versprochenen Besuch Liszts abzuwarten. Später gehe ich wahrscheinlich nach Göttingen, nicht, um mich für ein Doktoreramen zu präparieren! Es ist aber hübscher gelegen als das öde Hannover, und ich möchte gern einiges Musikalische aufschreiben. In verehrungsvoller Ergebenheit

Dein Joseph Joachim.

Die Explosion im Getreidespeicher.

Mit 17 Todten, 18 Vermißten und den vielen tödlich Verwundeten in den Hospitälern dürfte die Explosion in der Buffalo Milling & Elevator Co. in Buffalo über ein halbes Dutzend Opfer gefordert haben. Neun von den 60 Verwundeten sind ihren Verletzungen erlegen. Da festgestellt ist, daß die 18 Vermißten sich zurzeit der Katastrophe im Gebäude befanden, so ist die Annahme berechtigt, daß sie tot unter den Trümmern liegen, doch hat man diese, da sie ein 66 Fuß hohes Gewirr von glühend heißem Stahl und Konkret darstellen, nicht durchsuchen können. Zwei Leichen sind sichtbar, aber wegen der fürchterlichen Hitze, welche die Trümmer ausstrahlen, ist es unmöglich, die Leichen zu bergen, obwohl schon den ganzen Tag Feuerschläuche auf die Brandstätte spielen.

Der Direktor des Bundes-Minenbüros, Dr. Joseph Holmes, gibt der Ansicht Ausdruck, daß die Beschäftigung in Getreidespeichern und Mühlen infolge der vielen Staubexplosionen besonders riskant ist. Offenbar wurden nicht die genügenden Vorsichtsmaßregeln angewandt. Auf keinen Fall sollte erlaubt sein, in solchen Gebäuden offene Lichter zu benutzen oder zu rauchen.

Grabsteine für ermordete Ansiedler in Deutsch-Südwestafrika.

Wie „Der Südwestbote" in Windhuk (Deutsch-Südwestafrika) mitteilt, hat der dortige Kriegerverein eine Sammlung veranstaltet, um die teilweise im Felde zerstreut liegenden Gräber der im Aufstande ermordeten Farmer, Ansiedler und denen Frauen mit schlichten Grabsteinen zu versehen. Bis jetzt sind nach der Angabe des Amtsblattes folgende Beiträge eingegangen: vom Kriegerverein Windhuk 1039 M., vom Kriegerverein Swakopmund 333.50 M., vom Kriegerverein Karibib 97 M., vom Kriegerverein Okahandja 50 M., zusammen 1519.50 M. Die Summe ist dem Kaiserlichen Gouvernement in Windhuk zur Verfügung gestellt worden, von dem die Beschaffung und die Aufstellung der Grabsteine vorgenommen werden wird.

Auch die größte menschliche Macht und Kraft verfällt, als nur bedingte, dem Geschick und geht unter, wenn sie unbedingt werden will und als solche denkt und handelt.

Christ. v. Bunsen.

Die Dichtung soll etwas Höheres sein als der getreue Abdruck der Wirklichkeit. v. Lessischke.

Kramer Bros.

Umbau - Verkauf

jetzt im Gang.

Unser Gebäude befindet sich jetzt in den Händen des Kontraktors und wir müssen Raum für ihn machen. Die Gelegenheit gehört daher Ihnen, um die größten aller Vortheile zu erlangen.

25 Prozent Herabsetzungen.

KRAMER BROS.,

325 Lackawanna Avenue.

Etablirt 1857.

C. Luther,

Deutscher

Uhrmacher und Juwelier,

110 N. Washington Avenue.

Ein auserwähltes Lager von feinen Taschenuhren, goldenen und silbernen Schmucksachen, etc., immer auf Hand, und die Preise sind mäßig.

☞ Der Reparatur von Taschenuhren spezielle Aufmerksamkeit geschenkt.

Deutsche

Schön - Färberei,

327 N. Washington Ave.

Beide Telephone.

Alle Arbeit nach bester Weise vollführt. Dem Reinigen und Plätten spezielle Aufmerksamkeit geschenkt. Arbeit abgeholt und abgeliefert.

Geo. W. Schmidt, Eigenth.

Alt Heidelberg.

Restauration:

A la Carte, Table d'hote

von 12—2 Uhr Nachmittags.

Importirte und hiesige Biere. Feine Liquöre und Cigarren. Separate Gesellschaftszimmer.

Albert Zenke, Eigenth.

206—210 Penn Avenue.

Lohmann's,

323-325 Spruce Straße.

„Club" Frühstück.
Dinner und Kaufmann's Lunch
11.30 bis 2.
A la Carte immer.
Theater Gesellschaften Spezialität.
Musik von bekannten Solisten.
Prompte Bedienung.
John C. Haas, Eigenthümer.

Hermann Gogolin,

Besitzer des

„Hermann Cafe's,"

318—320 Spruce Straße,

(neben dem Hotel Jermyn.)

Hiesiges Bier stets frisch an Zapf. Feinste Liköre und Cigarren. Während der Saison: Hart- und weichschalige „Crabs" und „Clams."

Kaufmann's Mittagslunch, täglich, 20 Cents

Wer auch liebt, Weib, Wein und Gesang, Verkehr' beim Viktor Koch sein Lebenlang.

Viktor Koch,

SCRANTON HOUSE,

Gegenüber der D., L. & W. Frachtstation,

Lackawanna Avenue, Scranton, Pa

Schadt & Co.,

Allgemeine Versicherung,

403-4 Mears Gebäude.

Beide Telephone.

W. F. Vaughan,

Grundeigenthum

Gekauft, Verkauft,

Vermiethet.

Office, 421 Lackawanna Avenue,

Scranton, Pa

Deutsch gesprochen.